

Novartis baut neuen Veloweg

Huningue/Basel. Die Route mündet in die verkehrsreiche Elsässerstrasse

PETER SCHENK

Der Veloweg von Huningue nach Basel führt getrennt von der Strasse zum neuen Zoll. Danach wirds gefährlich. Velofahrer müssen via die verkehrsreiche Elsässerstrasse ins Zentrum fahren. Der sicherere Rheinuferweg wird erst in drei Jahren fertig.

Jean-Marc Deichtmann, Maire von Huningue, ist zufrieden: Novartis baut auf eigene Kosten einen neuen Veloweg, der grossteils auf eigenem Gelände hinter dem Biotechnikum den Kreisel Blochmont in Huningue mit der Kohlenstrasse in Basel verbindet. Ein Teil der Strecke ist bereits fertiggestellt. «Ich schätze das

sehr», kommentiert Deichtmann.

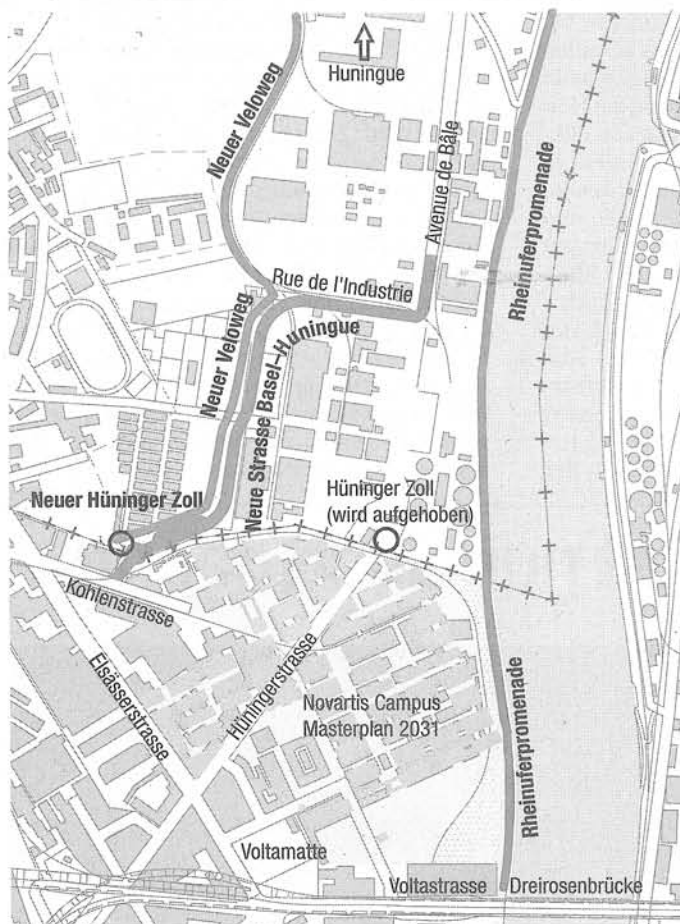
Der Hintergrund: Ende Jahr oder Anfang 2009 soll die Hüningerstrasse für den Novartis Campus geschlossen werden. Dann wird der Autoverkehr von Huningue nach Basel über die Avenue de Bâle und Rue de l'Industrie zur Kohlenstrasse geführt. Dort wird auch ein neuer Zollüber-

«Diese neue Velowegvariante bedeutet neben mehr Sicherheit auch eine Vereinfachung des Projekts, das den Eingangsbereich der Firma Clariant nicht mehr tangiert.» Zu den genauen Kosten des Projekts will er sich nicht äussern. Diese seien Bestandteil der Gesamtkosten der Nordumfahrung und würden von Novartis vollumfänglich übernommen.

HAKEN. Die neue Verbindung hat indes einen Haken: Ihre Sicherheit endet in Basel, wenn die Velofahrer von der Kohlenstrasse über die Elsässerstrasse in Richtung Zentrum oder in die Gegenrichtung fahren müssen. Hier ist Velofahren ungemütlich. Viele Camions, insbesondere von Coop, in der Mitte das Tram, je nach Tageszeit sehr viele Autos und kein Velostreifen. Dies wird sich auch in naher Zukunft nicht ändern. Marc Keller, Mediensprecher des Baudepartements, räumt ein: «Diese Verbindung ist nicht so optimal, wie das zu wünschen wäre. Aber letztlich muss das im Interesse des Rheinuferswegs in Kauf genommen werden.» Dieser werde durch das Novartis-Campus-Projekt erst ermöglicht.

PLATZPROBLEME. Laut Keller sind für die Kohlenstrasse Velostreifen vorgesehen, bei der Elsässerstrasse sei dies aus Platzgründen aber nicht möglich. «Dort werden aber lokale Gefahrenstellen so weit als möglich ausgemerzt, zum Beispiel Unebenheiten des Belags oder eine leichte Korrektur einer Traminsel bei der Endhaltestelle der Linie 1.1.»

Ferner verweist Keller darauf, dass demnächst beim Grossen Rat ein Planungskredit beantragt werde, um die Verbreiterung der Elsässerstrasse in Angriff zu nehmen. «Ein entsprechendes Projekt ist aber auch erst in einigen Jahren realisierbar.»



Campus. Nach Schliessung der Hüniguesstrasse erhalten Velos und Autos neue Wege (rot). Grafik baz, Quelle Baudepartement/Novartis

gang gebaut. Zwar können die Velofahrer später über die Rheinuferspromenade (siehe nebenstehenden Text) von Basel St. Johann dem Rhein entlang nach Hünigues fahren, aber diese wird voraussichtlich erst in drei Jahren fertig.

ZU ENG. Deshalb war vorgesehen, die Velos über die gleiche Strecke wie die Autofahrer zu leiten. Da Clariant in der Rue de l'Industrie ihren Eingang hat, diesen nicht verlegen

will und sich dort ausserdem Geleise befinden, war kein Platz mehr für einen Veloweg. Deshalb habe Novartis laut Deichtman Anfang Jahr beschlossen, einen Extra-Veloweg bauen zu lassen. Dieser soll vor allem dem Berufsverkehr dienen und auch nach Eröffnung der Rheinuferspromenade bestehen bleiben.

Novartis-Medienprecher Felix Räder bestätigt die Entscheidung:

Viele offene Fragen um die Rheinuferspromenade

Der Velo- und Fussweg vom St. Johanns-Park nach Hünigues dürfte nicht vor 2012 fertig sein

PETER SCHENK

Der Ratschlag für die Projektierung wird nicht vor Frühjahr 2009 erwartet. Kompliziert gestaltet sich das Projekt einer Buvette, die von Novartis und Öffentlichkeit genutzt werden könnte.

Der Bau der Rheinuferspromenade vom Basler St. Johanns-Park entlang dem Novartis Campus ins elsässische

Hünigues ist äusserst komplex. Bevor er in Angriff genommen werden kann, muss der Hafen St. Johann zurückgebaut werden, müssen die Altlasten saniert und die archäologischen Bodenforschungen abgeschlossen werden. Ganz zu schweigen von der Umsetzung des Projekts, für die sich der Kanton Basel-Stadt in vielen Fragen mit Novartis einigen muss.

Der Ratschlag zur Projektierung des Rheinuferswegs ist laut Marc Keller, Mediensprecher im Baudepartement, nicht vor Frühjahr 2009 zu erwarten. Zwischen der Schliessung der Hüniguesstrasse und der Eröffnung des Rheinuferswegs dürften mindestens drei Jahre vergehen.

ELF METER BREIT. Den Wettbe-

werb für die Rheinuferspromenade hatte im September 2007 das Büro Hager Landschaftsarchitektur aus Zürich mit dem Projekt «Undine» gewonnen. Es sieht vom St. Johanns-Park bis zur Grenze einen Fuss- und Veloweg vor; kombiniert mindestens vier Meter breit. Er kann bis auf elf Meter anwachsen, um Raum zum Verweilen und Spielen zu schaffen. Kos-

ten des Gesamtvorhabens: 24 Millionen Franken.

Geprüft wird derzeit, ob Anlegestellen für Kleinboote gebaut werden, auch von Ein- und Ausstiegsstellen für Rheinschwimmer ist die Rede. Die Idee von Hager Landschaftsarchitektur, ein Personalrestaurant der Novartis in einem Campus-Eckgebäude über eine Innentreppe mit einer öffentlich zugänglichen Cafeteria zu verbinden, scheint nicht mehr aktuell zu sein. Hintergrund: Novartis hat Mühe mit der Verwebung von öffentlichem

Raum und Campus.

Ganz vom Tisch sollen die Pläne aber nicht sein. Die Rede ist zum Beispiel von einer Buvette, die auf den Rhein hinaus gebaut werden könnte.

BEGEGNUNG. Laut Felix Räber, Novartis-Mediensprecher, werden derzeit mehrere mögliche Standorte untersucht. «Novartis befürwortet die Ansiedlung einer solchen Buvette am Rheinufer und freut sich auf den neuen Begegnungsort zwischen Spaziergängern, Studenten und Angestellten.»

Diskussionen gibt es auch um die Velozufahrten zur Promenade an der Dreirosenbrücke. VCS und IG Velo hatten schon im Herbst gefordert, von der Mülhauserstrasse eine Rampe an den Rhein einzurichten, die bisher nicht vorgesehen war. Keller sind die Forderungen bekannt. Er verweist darauf, dass die Projektierungsarbeiten in Gange seien. Deshalb könne er nichts Verbindliches sagen, verweist aber auch darauf, dass der Höhenunterschied von über zehn Me-

tern zwischen Voltastrasse und Rheinuferweg eine «ziemliche Herausforderung» darstelle.

Auf Schweizer Seite wird die Rheinuferpromenade 500 Meter lang, auf französischer 900. An den dortigen Kosten, deren Höhe noch nicht bekannt ist, wird sich Novartis in «signifikanter Höhe» beteiligen, so Räber – wie viel dies sei, will er nicht sagen. Ziel ist, die Arbeiten auf Schweizer und französischer Seite gleichzeitig fertigzustellen.